

# Ethische Fragen zur ethnographischen Forschung in langfristiger Perspektive

Heinzpeter Znoj  
Institut für Sozialanthropologie  
Universität Bern

**Ethische und rechtliche Verantwortung in internationaler  
Forschung. Workshop der Akademien der Wissenschaften  
Schweiz. Bern, 8.4.2016.**

# Ethnographie

---

- > In teilnehmender Beobachtung verschaffen sich Ethnographen Zugang zu einer komplexen Lebenswelt und deren kulturellen Bedeutungssystemen und machen kollektive Verhaltensmuster verständlich.
- > Sie gehen oft langfristige Forschungsbeziehungen zu Angehörigen kleinräumiger Gesellschaften ein, die eine grosse kulturelle Distanz zu den Forschenden aufweisen können.
- > Aus einer experimentellen Selbstsozialisation in eine fremde Gesellschaft entstehen für den Ethnographen reale soziale Verpflichtungen und besondere ethische Verantwortlichkeiten.

# Ethische Fragen im Feld

---

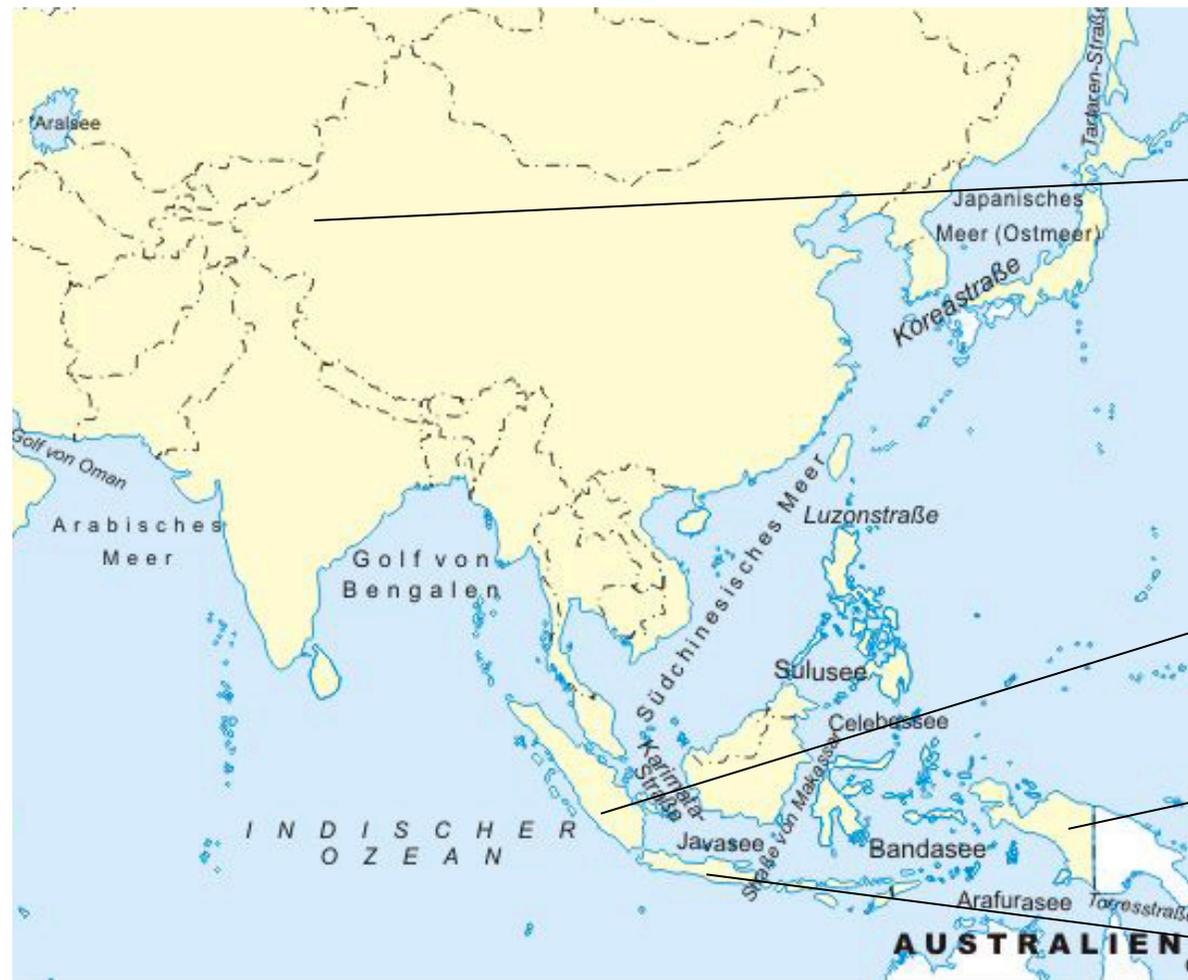
- > Wie kann man den Einheimischen den Zweck der Forschung plausibel machen, wenn ihnen ein Verständnis für wissenschaftliche Fragestellungen fehlt? Wie kann man sie unter diesen Umständen an seinen Erkenntnissen teilhaben lassen?
- > Wie entschädigt man seine Informanten auf adäquate Weise? Soll man das überhaupt tun?
- > Wie geht man während der Forschung mit Informationen um, die kompromittierend für einzelne Akteure gegenüber der dörflichen Öffentlichkeit oder gegenüber staatlichen Behörden sein können?

# Ethische Fragen bezüglich Publikation

---

- > Gibt es eine ethisch vertretbare Balance zwischen Anonymisierung von Orten, Personen und dokumentierten Praktiken zum Schutz der Informanten und wissenschaftlichem Anspruch auf Nachvollziehbarkeit in der Publikation der Ethnographie?
- > Wie sichert man seine Klardaten langfristig vor unbefugtem Zugriff?

# Kontextspezifische Antworten



Xinjiang

Zentralsumatra

West-Papua

Java

## Xinjiang (2009-2012)

---

- > Feldforschung bei den in ihrer kulturellen Eigenständigkeit bedrohten und staatlich diskriminierten Uiguren zum sensitiven Thema der Stadtentwicklung (Abriss von Altstädten, Siedlungsimperialismus durch Han-Chinesen).
- > Anfänglich wurden einige Informanten meiner Projektmitarbeiterinnen nachträglich von der Polizei befragt und eingeschüchtert.
- > Taktik im Feld: offensive Beziehungspflege zu Behörden, gleichzeitig Einbettung von Interviews mit Informanten in Alltagsgespräche.
- > Publikationen auf Englisch nach ein bis zwei Jahren. Auf Chinesisch später. Gemässigte Selbstzensur.

## West-Papua (2008)

---

- > Kurze thematisch unspezifische Feldforschung ohne Forschungsbewilligung bei den in ihrer kulturellen Eigenständigkeit bedrohten und staatlich diskriminierten Papuas („Slow-Motion Genocide“, Siedlungsimperialismus durch Indonesier aus anderen Landesteilen).
- > Taktik im Feld: Auftritt als Touristen. Einbettung von Interviews mit Informanten in Alltagsgespräche. Konspirativ.
- > Verzicht auf Publikation.
- > Inzwischen läuft ein Forschungsprojekt mit einem einheimischen Doktoranden zum unverfänglichen Thema „Kirchen und nachhaltige Entwicklung“.

## Zentralsumatra (1989-2016)

---

- > Langfristige Feldforschung mit Forschungsbewilligung zu Landwirtschaft, Verwandtschaft und Lokalgeschichte in einer bäuerlichen Gesellschaft, die bei Behörden als „rückständig“ gilt.
- > Taktik im Feld: Offener Auftritt als Forscher, Durchführung expliziter Interviews. Diskretion im Umgang mit erhaltenen Informationen. Adoption in Verwandtschaftsgruppe, grosses eigenständiges Beziehungsnetz. Materielle Verpflichtungen gegenüber Verwandten und Freunden.
- > Zu Beginn wenig Verständnis der Einheimischen für meine Forschung. Heute grosses Interesse der gutausgebildeten Jungen an meinen Publikationen und nichtpublizierten Photographien.

## Java (2000-2002)

---

- > Feldforschung ohne Forschungsbewilligung mit einheimischen Assistenten und Assistentinnen über Korruption bei mittleren Beamten und im Militär.
- > Taktik im Feld: Offener Auftritt als Forscher, Durchführung expliziter Interviews. Diskretion im Umgang mit erhaltenen Informationen.
- > Überraschend grosse Offenheit der Informanten zu einem Thema, das tabuisiert ist. Der ausländische Forscher wird als verständnisvoller Komplize eingeweiht. Kurzfristige Beziehungen.
- > Die einheimischen AssistentInnen wollen aus Angst vor negativen Konsequenzen nicht als AutorInnen der Publikation genannt werden. Nach ca. 5 Jahren beginnt die Publikation in Indonesien auch bei Behörden auf Interesse zu stossen.

## Fazit

---

- > Ethische Fragen in der Ethnographie stellen sich kontextspezifisch und verlangen nach kontextspezifischen Antworten.
- > Langfristige Ethnographie (Zentralsumatra) setzt voraus, dass die Einheimischen und die Behörden im Lauf der Zeit die Unschädlichkeit und Sinnhaftigkeit der Forschung erkennen. Die Themen der Forschung müssen für alle Seiten akzeptabel sein.
- > Einheimische sind bereit, auch über für sie gefährliche Themen zu sprechen, bevorzugen in dem Fall aber kurzfristige, inoffizielle Forschungsbeziehungen (Beispiele Java und West-Papua).
- > Mit Diplomatie im Feld und Selbstzensur bei der Publikation lassen sich auch sensible Themen längerfristig untersuchen (Xinjiang).

## Fazit

---

- > Das verantwortungsvolle und diplomatische Verhalten im Feld und das Einhalten einer Balance beim Publizieren zwischen Anonymisierung von Daten und wissenschaftlicher Nachvollziehbarkeit stellen die öffentlich wahrnehmbare Seite der ethnographischen Forschungsethik dar, die sich im Lauf der Fachgeschichte etabliert hat.
- > Bisher weitgehend vernachlässigt wird die Sicherung der Rohdaten (Feldtagebücher, Tonaufnahmen, Fotografien) vor unbefugtem Zugriff Dritter. Ein Datenleck könnte für Einheimische, die in ihrem Staat diskriminiert werden schlimme Folgen haben und eine vertrauensvolle Forschungsbeziehung nachträglich in ihr Gegenteil verkehren.